

Illustriertes Sonntagsblatt

Wochenschrift
zur Unterhaltung und Belehrung.

Theas Garten.

Erzählung von M. v. Hartow.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

In nur schwach erleuchteten Krankenzimmer kam Schwester Magda Thea entgegen, die leise an Cillis Bett trat. Das Kind war sehr unruhig, warf den Kopf hin und her und murmelte unverständliche Worte. Dann bedeutete sie Thea, im Hintergrund Platz zu nehmen. Viertelstunde ängstlicher Spannung, minutenlang warbiger, dann schien sie wieder zu erwachen. Traurig irrten ihren Augen umher, dann kam das klagende „Thea — Thea“

Frau Hansen beugte sich auf einen Wink der Schwester über das Bett: „Cillichen, Thea ist hier — sieh, Thea faßt deine Hand und nun wirst du schlafen.“

Die Schwester trat Thea heran in ihrem hellen Kleid, das sie anweil Cilli sie darin zu sehen gewohnt war — ganz sacht und kühlte Hand über die heiße Stirn, und ganz leise sagte sie: „Cillichen, Thea bleibt hier.“

Die Schwester trat einen Augenblick ein fast bewusstes Erkennen in die bleichen Lippen, und ein glückliches Lächeln legte sich um den Mund. „Thea — Thea ist hier —“ Das Köpfchen

schlug sich zur Seite, Thea legte den ihr Schwester gereichten Umschlag herüber, Frau Hansen schob einen bequemen Stuhl für Thea heran, dann faßte sie die zitternde Hand und hielt sie fest, fast bis nach kaum einer Viertelstunde die fieberige Stöhnen aufhörte — leise

die Atmung zogen sich ein, über das Gesicht perlten Schweißtropfen — als wenn Regen in die hohen Fenster schien, Cilli ruhig und fest.

Die Schwester hatte Frau Hansen zur Seite geschickt und war ab und zu an das Bett getreten, immer, wenn sie kam, Thea beruhigend zurechtweisend. —

Die Schwester, in deren Obhut Cilli gut gehalten wurde, schaute ins Zimmer — Schwester Magda, die gestern noch so hoffnungsvoll ihre Zuversicht ausgesprochen hatte.

„Thea schläft — es ist besser.“

Die Schwester wirkte besser, kündete der Schwester, sie erkannte Thea, die noch wachend am Bett saß. „Thea ist da.“

Die Schwester suchten ihre staunenden Augen im Zimmer: wo ist Frau Hansen? Wo ist Cilli, wo ist Vater?

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

Die Schwester suchten Sie sich, Fräulein von Brifelow, die Frau Hansen, aber Cilli zog ein Mäulchen: „Thea ist da.“

„Was hat mein armes Kind vom Leben gehabt? — Mein Kind, das so glücklich hätte sein können!“

Sie schien vergessen zu haben, mit welcher Wonne sie damals gesehen, daß Richard von Falkenstedt sich Melanie genähert, daß sie selbst es gewesen war, der der schmucke Kavallerieoffizier gefallen hatte, und die dann, vermöge ihres Reichtums gedacht hatte, nun den Schwiegersohn auch nach ihrem und der Tochter Wunsch und Willen leiten und gängeln zu können.

In sein Hospiz zu kurzer Ruhe zurückgekehrt, erreichte Richard die telephonische Nachricht, daß Cillis Zustand sehr beängstigend gewesen sei, nunmehr sich aber gebessert habe, so daß man auf baldige Genesung hoffen könne.

Richard suchte seinen Schwiegervater auf, bei dem er größeres Verständnis für alle Lebenslagen voraussetzen konnte als bei seiner Schwiegermutter, um zu beraten, ob er nicht, nach Veranlassung aller der traurigen, für eine Bestattung notwendigen Besorgungen für einige Stunden nach Walsfeld fahren sollte. Um nicht an die Bahnstunden gebunden zu sein, stellte ihm der alte Herr sein Automobil zur Verfügung, und so traf ganz überraschend der Gutsherr gegen Abend auf dem Gutshof ein.

Kurz vor seiner Grenze hatte das Automobil den Verwalter, der vom Felde kam, überholt, Richard ließ halten und bat ihn, einzusteigen, er zitterte vor Erregung, alles zu hören, was ihm

das kurze Gespräch nicht hatte melden können.

„Ja, Cillichen war bald besser, Frau Fint blieb bei ihr, aber Cillichen, das war schlimm, fast vierzig Grad Fieber, und dann, ja, dann hatte Cillichen nach Fräulein Thea gerufen, und mitten in der Nacht hatte Frau Hansen Fräulein Thea geholt — und als die dagesen — da hatte sich Cillichen beruhigt. Hatte geschlafen, hatte Suppe getrunken, hatte nicht vierzig Grad Fieber mehr — kurz, der ganze Hof hatte aufgeatmet.“

Und als er in Cillis Zimmer trat, das schon im Abenddämmern lag, sah er eine ach so bekannte und doch so lange Jahre nicht gesehene, liebenswürdige Frauenerscheinung an Cillis Gitterbettchen sitzen — sein Herz tat ein paar harte Schläge — er kühlte sie bis in den Hals hinauf.

Cilli hatte die Tür gehen hören und aufgeschaut, und — „Papa“ rief sie so fröhlich, wie dem kleinen, schwachen Stimmchen jezt möglich war.

Da trat er an das Bett und küßte sein ihm wieder geschenktes Kind, und dann sah er auf Thea, die sich erhoben hatte, deren Hand aber Cilli mit aller ihr möglichen Energie festhielt.

Ein minutenlanges Schweigen, dann griff der hochgewachsene Mann nach Theas Hand und küßte sie:

„Fräulein von Brifelow — Sie sind meinem Kinde in dunkler Leidensnacht zum rettenden Engel geworden — heißen Dank.“

„Ich tat nichts Besonderes, Herr von Falkenstedt — ich kam, weil ein kleines, sehnuchtsvolles Herz nach mir verlangte — daß zufällig in dem Moment die Gewalt der Krankheit nachließ — das ist nicht mein Verdienst.“

„Vater —“ sagte Cilli und streichelte seine Hand. Er nickte ihr zu und wandte sich zum Gehen, er fürchtete sich mit einem Male vor der Frage aus seines Kindes Mund: „Wo ist Mama?“

Aber Cilli fragte nicht, sie legte befriedigt ihr Köpfchen auf



Stephan Freiherr Durian v. Rajecz.

(Mit Text.)

Riffen und lächelte zu Thea hinauf. Schwester Magda war ins Zimmer getreten, Richard drückte ihr die Hand: „Tausend Dank, Schwester, für Ihre treue Pflege.“

Sie sah ihn mit einem Ansehen, der Kraftwagenführer hatte schon unten in der Küche erzählt, daß die gute Frau gestorben sei.

Richard öffnete die Tür zu seinem Zimmer. Er wandte sich zu Thea: „Vielleicht haben Sie auch einen Augenblick Zeit für Cillis Vater?“

Es lag ein so eigener Ausdruck in seinen Zügen, in die das Leben und seine Erfahrungen manche harte Rune gezogen hatten, daß sie folgte und auf seine Einladung Handbewegung Platz auf dem Sofa nahm.

„Ein eigenes Geschick hat — in derselben Nacht, da Cilli schwer krank war — meinen Kindern die Mutter genommen, Fräulein v. Briselow.“

„Das ist hart, sehr hart, Herr v. Falkenstedt.“

„So wird die Welt es ansehen, Fräulein v. Briselow — aber, ich habe in den letzten schweren Jahren mich oft zum Glauben meiner Kinderzeit zurückgesehnt — Gott hat es dennoch gut gemacht — Melanie — war sehr leid und Sie haben sie nicht gekannt.“

„Jadoch, Herr v. Falkenstedt, ich habe Ihre Frau Gemahlin sehr gut gekannt.“

„Und gesprochen?“

„Täglich, Herr v. Falkenstedt — täglich im Sanatorium des Sanitätsrats Maßmann.“

Ein tiefes Verstehen kam über Richard: „Die Garten Schwester?“ sagte er fragend, „die Garten Schwester, die Melanie geholt hat, die den guten Willen zur Pflicht in ihrer Familie zu betätigen — den guten Willen, der doch nicht stark und groß war?“

„Was kann so ein schwaches Menschentum dafür, wenn der Wille nicht ausreicht — ach, Herr v. Falkenstedt, wir sind doch alle nur arme, irrende Menschen.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Fräulein von Briselow, Sie haben Schwere erlebt — Herr Gontrand, der Hausen starb, stand Ihnen ein wenig nah.“

Da richtete sich Thea auf, ihre leuchtenden Augen fixierten sich auf Richards Gesicht. „Niemals,“ sagte sie rau, „niemals hat mir Herr Gontrand näher gestanden jemand, der meinen Weg, seit ich im Beruf“



Ostende und die flandrische Küste. (Mit Text.)

kamen, daß Sie mir meine Untreue verzeihen haben was brauchen Sie das noch zu sagen, ich weiß es, da nem Kinde kamen, als es rief.“

„Ich muß zu Cilli,“ sagte Thea und ging zur Tür, ihr öffnete, „leben Sie wohl, Herr von Falkenstedt.“

Er hielt sie einen Augenblick zurück: „Bleiben Sie meinen Kindern eine liebevolle“

sagte er mit zitternder Stimme. „Das tue ich, Herr von Falkenstedt.“ — Sie neigte Kopf und reichte ihm die Hand — dann war sie g... Eine

...a war wieder an ihre Arbeit gegangen, die Arbeit, die schon seit Jahren die beste Freundin und Trösterin im worden war, auf Watsfeld war ein anderer Besitzer einge-

er fühlte sie, er las sie, Bekannte hatten sie aus Berlin mitgebracht. Am tiefblauen Sommerhimmel, der in so wundervollem Glanz gerade in diesem Jahre strahlte, stand mit einem Male die große, schwarze, schwere Wolke: der Krieg. Noch ehe das letzte — und das erste Wort gesprochen war, war Richard Falkenstedt fertig — noch drei Tage — und er war bei seinem Regiment.

Krieg! Das war das Rechte für ihn, das alte Soldatenblut seiner Vorfahren regte sich, es war wie ein Dankgebet zu Gott, der ihm aus dem jetzigen Leben den einzig rechten Weg zeigte und führen würde. Sein Blick fiel auf Eillis und Lillis Bild! Seine Mädchen! Wenn er jetzt fiel für seines Vaterlandes Ehre — sie würden ihn kaum vermissen. Sie würden klagen, wenn es hieß: Vater ist tot — aber die Tränen so kleiner Menschenkinder trodnen schnell, weil sie die Größe des Vermissens nicht kennen. Aber — wer würde während seiner Abwesenheit, wer für den Fall seines Todes für seine Lieblinge sorgen? Seine Schwiegereltern? Die Mama beschenkte die kleinen Mädchen ja immer reich — und der Bandirektor war ein sehr guter, freundlicher Großvater. Aber das war auch alles. Und die Kinder brauchten doch vor allen Dingen Liebe, treue, tiefe und warme Liebe! Er wusste es: Liebe fanden sie



General d. Inf. Ewald v. Lochow, der Sieger bei Solifons. (Mit Text.)
Fotophot. Vieber.

nur bei einer, bei der einst Verschmähten, bei dem mütterlichen Mädchen, das in Theas Garten ihrer schlichten Arbeit nachging. — Die ganze Nacht saß Richard Falkenstedt auf — sein bisheriges Leben überdachte er, und die Zukunft, die Zukunft seiner Kinder. Konnte er sie allein liebeleer in der Welt zurücklassen, auch für die Zeit des Krieges, wenn Gott ihm die Heimkehr beschieden hatte?

Durfte, konnte er die kleinen Thea ans Herz legen, die er einst so gekränkt hatte? — Da stieg langsam ihr Bild vor ihm auf, nicht das der Thea, die er einst seine Braut genannt, nein, der Thea, die ihm seine Älteste gerettet hatte und er wusste mit einemmal: sie war nicht nur seinen Kindern eine liebevolle Freundin, sie würde auch ihm verzeihen. Im Morgengrauen des Tages schrieb er an sie. Er hatte gemeint, Bogen auf Bogen mit seinem Bekenntnis und seiner



Essenholen im Zoffener Gefangenenlager. (Mit Text.)

...ein alter Junggeselle, der eine Wirtschafterin betreute und er selbst Blumen, Obst und Honig erntete, kein Interesse in Theas Garten hatte. Richard Falkenstedts Schwiegervater, der das Gut in einem Zwangsverkauf hatte erstehen müssen, es vorteilhaft verkaufen können, und Richard Falkenstedt recht so. In einer Mietvilla in Zehendorf lebte er mit



Charles Bourcart. (Mit Text.)
Fot. H. Arenn.

...seinen kleinen Mädchen, eine ältere Arztwitwe führte seinen Haushalt und versuchte es, Eillis und Lilli an sich zu fesseln. Das war sehr schwer — denn namentlich in Eillis Erinnerung stand das Bild der frohen, sonnigen Thea so festgefügt, daß Richard manchmal ganz erstaunt darüber war. Er selbst beschäftigte sich mit wissenschaftlichen Arbeiten und mehr als einmal kam es vor, daß er die Feder aus der Hand legte und im Geist ein freundliches Bild vor sich sah: Das kleine, bescheidene Anwesen auf märkischer Scholle, über dessen Pforte „Theas Garten“ stand. Es war schon über ein Jahr her, daß er Thea gesehen hatte. Wie es wohl bei ihr aus- wie der Garten wohl voller Blumen und Früchte stand in diesem wundervollen Sommer? Eillis hatte so oft gefragt: „Wenn ich, Väterchen, dann wollen wir doch Thea besuchen, nicht wahr?“ aber er war der Kindes Bitte ausgewichen. Für die Monate August und September hatte er im Hause eines bekannten, kleinen Seebades er für die Hausdame, Frau Hansen und ander bestellt, er wollte sie selbst dorthin nehmen und dann eine große Schweizerreise nehmen. Er hatte einige Tage geschwankt, auf der Station in der Markt einen Zug zu steigen und die Kinder für eine Stunde zu schicken sollte. Schon hatte der Bogen in auf dem Schreibtisch gelegen, auf dem er anfragen wollte, aber — immer wie- er hatte er das Blatt unbeschrieben fortge- Eine schwere Spannung lag in der Luft,



Das deutsch-österreichische Zivilgefangenenlager in Perigueux, Frankreich. (Mit Text.)

Bitte füllen zu müssen: und nun waren es doch nur einige Zeilen, die er aufs Papier warf: „Thea — die Jahre, die uns trennten, löscht eine große, gewaltige Zeit aus und im Angesicht der Möglichkeit, daß ich bald oder später — wie Gott es will — auf dem Schlachtfeld falle, bitte ich Dich: vergieb mir, vergib die Jahre, die uns trennten und werde und sei du ferner die Mutter meiner

Regierbild.



Wo ist der Gefährte?

Kinder — und mein Weib. Nur Dir möchte ich sie geben, nur Dir sie anvertrauen für diese Zeit und fürs Leben, wenn ich nicht wiederkehre. Sei ihnen wirklich Mutter, trage denselben Namen, damit nichts auf der Welt Euch drei trennen kann, denn Ihr gehört zusammen. Schon immer — das fühlte ich — und die furchtbare Not des Krieges legt dir die nun auch Vaterlosen an Dein treues Herz. Die Not der Zeit bringt vielen Menschen große Gedanken, du hast immer groß gedacht, nun denke noch größer und werde die Meine. Eine kurze telephonische Nachricht genügt. Dann bin ich in einigen Stunden mit

den nötigen Papieren bei Dir, ich bitte Dich, die Deinen bereit zu halten und unserer Kriegstrauung steht nichts im Wege. Cilli und Lilli aber bitten Dich flehend: Liebe Mutter, laß uns bei Dir sein in Theas Garten.“

In demselben Zimmer in Schloß Balsfeld, in welchem nach Cillis Krankheit Thea mit Richard gesprochen, fand durch den neuen Besitzer, der Landesbeamter war, Richards und Theas Vermählung statt, in der kleinen Kirche zu Bufow segnete der Pfarrer das Paar ein. Falkenstedt trug schon die Feld-Uniform, Thea ein schlichtes, weißes Kleid und die junge Gehilfin hatte aus den schönen Myrthen des Treibhauses ein kleines Kränzlein gewunden. Nur wenige Zeugen standen um das Paar, fest an Frau Hansens treuen Händen mit großen, erkaunten Augen Cilli und Lilli, die glücklich lachten, als dann der Vater ihnen sagte, sie müßten nun Mutter zu Thea sagen, denn der Vater reise fort — für lange in den Krieg. Nur noch eine kurze halbe Stunde im Garten — dann fuhr das bezahlte Auto vor, das Falkenstedt zu seinem Regiment brachte, bei dem er am nächsten Morgen eintreffen mußte. Und dann ein kurzer Abschied — und das Bild sah der Mann, der fortfuhr, um seine Pflicht zu tun für sein Vaterland, immer vor sich — es begleitete ihn auf dem Transport — auf den Märchen, im Bivak oder den Quartieren in Feindesland, ja selbst noch, wenn vor Beginn der Schlacht schnell ein Gedanke rückwärts flog in die Heimat: angeschmiegt an Thea seine beiden Lieblinge, Cilli und Lilli, in treuester Hut — für immer — auch wenn er sie nie wiedersehen würde. Im Gewühl des Krieges fanden seine Gedanken eine Ruhe- und Friedensstätte, wo er Weib und Kinder wußte und die hieß „Theas Garten“.

Unsere Bilder

Stephan Freiherr Burian v. Rajecz, der neue österreich-ungarische Minister des Auswärtigen, steht im Alter von 63 Jahren und bekleidete zuletzt die Stellung eines ungarischen Ministers beim kaiserlichen Hoflager. Von 1903 bis 1912 war er mit der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums und der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina betraut. Er ist der Schwiegersohn des bekannten ungarischen Staatsmannes Baron Fejervary und gilt als einer der vertrautesten Freunde des gegenwärtigen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Ostende und die flandrische Küste. Das schöne Ostende ist, wie die Mehrzahl der belgischen Küstenplätze, von den Engländern aus Schiffsgeschützen mehrere Male in rücksichtsloser Weise beschossen worden. Seitdem aber die deutschen Küstenbatterien und Uferbefestigungen angelegt sind, halten sich die englischen Schiffe in respektvoller Entfernung.

Vom Eisenholen im Jossener Gefangenenlager. Eine muster-gültige Barackenanlage für Kriegsgefangene ist das Jossener Barackenlager, das sich in besonders sorgfältigem, nicht übertrieben sentimentalem, doch für-jorglichem Zustande für die Gefangenen befindet. Soweit sich die Gefangenen mit ihrem Schicksal abgefunden haben und sich willig den Befehlen unterordnen, fühlen sie sich in dem Gefangenenlager sehr wohl

und man läßt den einzelnen Gefangenen für ihre individuellen und ihre Fähigkeiten freien Spielraum außerhalb der für den Lager notwendigen Arbeiten.

Dr. Charles Bourcart wurde als Nachfolger Dr. Choussats Gesundheitsrücksichten vom Amte zurücktrat, vom schweizerischen Rat zum Gesandten in Wien ernannt. Dr. Bourcart begann seine diplomatische Laufbahn als Attaché der schweizerischen Gesandtschaft in London. Im Jahre 1891 kam er, nachdem er inzwischen zum Legationsrat ernannt worden war, als Geschäftsträger nach London und wurde dort zum bevollmächtigten Minister ernannt. 1902 zog er sich in sein Privatleben zurück, trat aber zehn Jahre darauf wieder in den Dienst der Eidgenossenschaft als Sekretär des politischen Ausschusses und hatte vor kurzem das Amt des Chefs der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten übernommen.

General der Inf. Ewald v. Lochow, der Sieger bei Tannenberg, wurde vom Kaiser durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet. Er ist an der Spitze des 3. Armeekorps, dessen Märker die Franzosen während des letzten Krieges durchgeführten Angriff von Cuffies bis Crouay nach Soissons zurückwarfen und dem Gegner schwere Verluste zufügte. General v. Lochow steht im 60. Lebensjahr.

Das deutsch-österreichische Zivilgefangenenlager in Frankreich. Unser heutiges Bild zeigt die trostlose und menschenunwürdige Lage, in der sich die Deutschen und Österreicher in Perigny befinden. Dort wurden 450 Zivilgefangene, denen nur je 20 Pfund Getreide für die Beförderung gewählten Viehwagen mitzunehmen erlaubt war, in alte, schmutzige und feuchte Perlenfabrik eingesperrt, die durch Wasser durchlief. Man warf ihnen Holz zu und überließ ihnen, sich hieraus Schlaf- und Sitzgelegenheiten herzustellen. Die Verhältnisse waren ganz ungenügend und zum Teil ekelhaft. Unter den Gefangenen waren Scharlach und Malaria aus, trotzdem verweigerte man deren Aufnahme in ein Krankenhaus, so daß von 30 Erkrankten bereits 20 gestorben waren. Zwischenwände und die gesamte Einrichtung des feuchtkalten Raums mußten sich die bedauernswerten Gefangenen selbst

Allerlei

Robel. „Ein armer, brotlos gewordener Schauspieler um eine kleine Unterstützung!“ — „Hier haben Sie einen Robel.“

Unverständlich. Mr. Smith, der kein Feind des Alkohols ist, steht vor einem Schaufenster und liest: Kognak, 50 Jahre alt, für ein Unsin,“ meint er, „daß man Kognak so lange aufbewahren kann.“

Was die Uhr geschlagen hat. Ein Brautpaar ging auf die Kirche, um sich trauen zu lassen. Der Geistliche, den Amtsgeschäfte anlangte, ließ die Braut warten. Die gelangweilte Frau fragte ihren künftigen Mann: „Was ist die Uhr geschlagen?“ — „Brumme, brumme, brumme.“ — „Ja, du hast recht,“ sagte die Braut, „ich weiß jetzt, was die Uhr geschlagen hat!“ Sie stand auf und verabschiedete sich. Da begegnete ihr der Pfarrer, den sie nun umzukehren beabsichtigte. „Was ist die Uhr geschlagen?“ — „Brumme, brumme, brumme.“ — „Ja, du hast recht,“ sagte die Braut, „ich weiß jetzt, was die Uhr geschlagen hat!“ Sie stand auf und verabschiedete sich. Da begegnete ihr der Pfarrer, den sie nun umzukehren beabsichtigte.

Schlechte Entwicklung der Blüten in Töpfen stehender Pflanzen ist meist auf Trockenheit des Erdballens zurückzuführen. Täglich darauf zu sehen, daß die Erde ständig gleichmäßig feucht bleibt.

Plättchen kühlen auf dem Rost sehr schnell ab. Deshalb eine Leierin, statt des Rostes einen gut erhitzten, weißen Stein zu setzen, der die Hitze sehr lange hält und dem Plättchen nicht schadet.

Blutansfrischung durch Einstellung anderer Bienenrassen dort, wo die angestammten Bienen keinen auffallenden Fleiß zeigen oder zu geringe Neigung zum Schwärmen zeigen. Auch unbegründeter Stechlust ist der Ursache dieser Rasse stets anzuhängen.

Anagramm.
Es lebet in mir
So manches Getier.
Ein Zeichen stoh' aus,
Und lerne daraus.
Julius Fald.



Stufen-Rätsel.
A A A A D
E E E K
N N R
R S
S

Die sich entsprechenden fünf senkrechten und vier horizontalen Reihen bezeichnen:
1) Eine russische Stadt.
2) Ein menschliches Organ.
3) Ein Gewässer. 4) Ein Maß. 5) Einen Laut.
Julius Fald.



Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:
Des Palindroms: Ebbe. — Des Rätselrätsels: Magnesia, Wallfloss, Panamerikanismus, Eibisch, Winchesterbüchse, Mineralogie, Bor. All. Name, Ibis, Ester, Nera. — Albanien.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt sucht einen Unterkunftsraum mit Beköstigung für 15 Kriegsgefangene gegen Vergütung. Angebote sind umgehend bei hiesigem Bürgermeisteramt hier einzureichen.

Hofheim, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister: Heß.

Haus zu vermieten.

Näheres Hauptstraße 65.

Haus zu vermieten monatlich für 10 Mark. Näheres im Verlag.

Zum Frühjahrs-Vut

empfehle in besten Qualitäten la Kerneisen ausgetrocknet ohne Einschnitt, Schmierseifen, Mainzer Seifenpulver, Thompson, Luhs, Schneekönigin, Goldlerle, Persil, Ozonit, Loose's Waschpulver, Putzsand, Seifensand, Putzschuertücher, Sidol, Geolin, Vin, Putzseife.

Drogerie A. Phildius.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Neuwegstr. 24.

Schöne 3 Zimmerwohnung
Koffertstraße 36.

2 od. 3 Zimmerwohnung
April zu vermieten.

Zu erfr. im Verlag.

4 Zimmer mit Laden

in bester Lage sofort zu vermieten.
Hauptstraße 65.

2 Zimmerwohnung

15 Mk. monatlich zu vermieten.
Neugasse No. 21.

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht und Wasserleitung in neuerbautem Hause, sofort zu vermieten.

Friedensstraße 1, gegenüber der
Turnhalle.

Anständ. Junge

mann zu Ostern in die Lehre eintreten bei
Josef Geissler, Schuhmachermeister,
Hauptstraße No. 7.

Heinrich Lottermann

Weißbindermeister

empfiehlt sich in

**allen in sein Fach schlagende
Arbeiten.**

Reelle Bedienung. Civile Preise.

Alle

Garten-Sämereien

in bester Qualität, sowie

**alle Frühjahrsblumen-
Pflanzen**

**Stiefmütterchen, Bergischmei-
nicht, Bellis und starke Gold-
lackbüsche** empfiehlt

Karl Kilb

Gärtnerei. Kurhausstraße 8a.

Was modern ist

zeigt

Blanks Moden-Album

Album für Kindergarderobe und
Wäsche je 60 Pfg.

Zu haben bei

Ottmar Fach

Anerkannt zuverlässig sind
Blanks Schnittmuster.

Großer Kupfer-Kessel

als Futterkessel pass. zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Zahle für Lumpen das Kilo
6 Pf. für wolle Strick-
lumpen 60 Pfg. das Kilo.

Eisen und Metall zu den höch-
sten Tagespreisen.

Sonnenberg & Weiss

Elisabethenstraße 16.